



Die Mitteilungen des Vereins werden in Bänden zu 12 Nummern herausgegeben
Abgeschlossen am 31. Januar 1925

Mußschen, ein vergessenes (romantisches) Kleinstädtidyll

Don Konrad Haumann

Bilder aus dem Heimatschutz-Archiv durch Photograph Preuß

Abseits von der Heerstraße der Wanderer, zwischen Grimma und Oschatz, südlich vom Wermisdorfer Forst, auf einem Bergrücken malerisch aufgebaut, liegt das Ackerbaustädtchen Mußschen. Wie sein Name sagt, ein slawisches Besizerdorf; Musitscin wird 1081 urkundlich zuerst erwähnt. Der eiserne Griffel der Geschichte vergaß, mit goldenen Lettern Heldentaten in des Städtleins Chronika zu schreiben. Das beklagenswerte Schicksal war ihm jedoch vorbehalten, von vier Feuersbrünsten 1637, 1681, 1685 und 1724 heimgesucht zu werden, die es dreimal bis auf den Grund einäscherten. Hieraus läßt sich auch des Städtleins sorgenzerfurchtes Antlitz erklären, dessen mit allen Fasern im Heimatboden wurzelnde Bewohner ihre Heimstätten immer wieder aus den Brandüberresten aufbauten. „Aschenbrödel“ sollte darum des Städtchens deutscher Ehrename sein.

Überraschend umweht einen der Geist des achtzehnten Jahrhunderts, sowie man nur den Fuß in den pittoresken, stillen Ort gesetzt hat. Da schaut aus jeder grasbewachsenen Mauerriße, aus dem huckligen Pflaster der aufkletternden Gassen, aus jedem der verhußelten Häuserchen urtümliche Heimatseligkeit